

Spangenberg Zeitung.

Wochenzeitung für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Er scheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 1 G.-Mk. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 Mk. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechspaltige 3 mm hohe (Netto-)Zeile über deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; auswärts 15 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatte. Kalkulationen kosten pro Zeile 10 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Druckerschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postcheckkonto Frankfurt am Main Nr. 20771

Annahmehgebühr für Offerten und Anzeigen beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 62

Dienstag den 1. Juli 1924

17. Jahrgang.

Wo fremd die Luft, das Himmelslicht,
Im kalten Wogenlärme —
Wie wohl tut Menschenangezicht
Mit seiner stillen Wärme!

Die ernststen Sorgen der Landwirtschaft.

Von unserem Berliner Vertreter.

Die äußerst kritische Lage der deutschen Landwirtschaft ist in einer sehr ausgiebigen Debatte im Reichstag geführt worden. Das Ergebnis hatte, daß eine neue Spannung zwischen den demokratischen Vertretern und dem Reichsernährungsminister Graf Kanitz eingetreten ist. Die Erörterungen waren zwar frei von parteipolitischen Gefühlsfragen, aber doch von großer Bedeutung, daß alle bürgerlichen Parteien einmütig die Notwendigkeit einer schnellen Abklärung der außerordentlichen Schwierigkeiten der Landwirtschaft anerkannt. Der Reichsernährungsminister Graf Kanitz hat seinen Ausführungen einen Standpunkt eingenommen, der von den Vertretern der Landwirtschaft als unannehmbar empfunden wurde. Was die Möglichkeit einer Erntegarantie durch die Reichsbank betrifft, so scheinen die Verhandlungen der letzten Ueberzeugung zu sein, daß es nicht sein wird, wenigstens für die diesjährige Ernte große Mittel bereitzustellen, wenn auch vor übertriebenen Erwartungen schon jetzt grundsätzlich gewarnt werden muß. Die Ansicht hat nämlich erklärt, daß die Frage einer Finanzierung der diesjährigen Ernte erst gelöst werden könne, wenn die notwendigen Regelungen hinsichtlich der Auslandsanleihe erfolgt sind.

Die internationale Opposition hat dem Reichsernährungsminister entgegengehalten, daß die deutsche Landwirtschaft in Verbindung zwischen den Maßnahmen zur Abhilfe ihrer Lage und der Entscheidung über das Sachverständigen-Gutachten auf jeden Fall ablehnen müsse. In den Regierungskreisen beharrt man ganz entschieden, daß die allgemeine Erntegarantie zu beseitigen ist, wenn nicht vorher auf dem Wege der Erntegarantie des Sachverständigen-Gutachtens Auslandsanleihe mobil gemacht werden können. Die Verbindung der Landwirtschaft der Landwirtschaft mit diesem Problem sei nicht herbeigeführt, sondern sie ergebe sich ganz naturgemäß aus dem Druck der tatsächlichen Verhältnisse. Die Ursache in den landwirtschaftlichen Krisen wird in der Frage der Steuereinzahlung erblickt. Es ist im ersten Moment auch die anderen bürgerlichen Parteien außerordentlich überrascht, daß die Reichsregierung die Landwirtschaft auf generelle Stundung der Steuern bis nach der Ernte nicht Rechnung getragen hat. Man hat hier der Reichsfinanzminister die eigentliche Ursache, die es grundsätzlich ablehnte, diese Forderung zu erfüllen. Dr. Luther erklärte in einer Sitzung des Reichstages, die Bewilligung einer generellen Stundung würde die Gebäude der Reichs- und Staatsfinanzen völlig gefährden. Er könne in seinen Zuständigkeiten nicht weiter als zu versprechen, daß die Wünsche der Landwirtschaft zu Fall nachgeprüft und in den dringendsten Fällen erfüllt werden. Wenn die Stundung der Steuern allgemein auf die Landwirtschaft durchgeführt worden wäre, so hätte die Auffassung des Finanzministers die gesamte deutsche Landwirtschaft und der gesamte deutsche Besitz an Agrarvermögen von der Reichsregierung verlangt. Wenn der Reichsernährungsminister Graf Kanitz in Aussicht stellt, daß die Reichsregierung alsbald die erforderlichen Gesetze eintreten lassen werde, um den Schutz der heimischen Landwirtschaft zu gewährleisten, so ist allerdings diese Eröffnung reichlich spät gekommen. Man erinnert sich daran, daß der Minister schon im letzten Jahr in eigener Person den Reichstag da-

rauf aufmerksam machte, daß entsprechende Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft notwendig seien. Diese Krise der Landwirtschaft besteht nimmere schon seit Anfang des Jahres, und es muß überhaupt Verwunderung ergehen, daß die landwirtschaftliche Produktion trotzdem nicht wesentlich gelitten hat. Minister Graf Kanitz kann allerdings zu seiner Entschuldigung einwenden, daß es zurzeit tatsächlich nicht möglich ist, die Schutzzölle wieder einzuführen, weil die Verträge über die Meistbegünstigungsklausel dem hindernd im Wege stehen. Diese Verträge sind vor Jahren abgeschlossen worden, und es trifft daher den Minister keine Schuld, wenn sie jetzt einer Schutzgesetzgebung für die Landwirtschaft Schwierigkeiten bereiten.

In den Regierungskreisen glaubt man heute, daß es möglich sein wird, die gegenwärtige Krise im Verlaufe weniger Monate zu überwinden. Die Lage sei nicht so ernst, daß man gleich eine Katastrophe befürchten müsse, zumal die Ernte unmittelbar vor der Türe stehe und die geschäftliche Lage sich bis dahin wesentlich verändert haben dürfte.

Größere Aktivität der Deutschen Volkspartei in Preußen.

(Eigener Informationsdienst)

Aus völksparteilichen Kreisen des Preussischen Landtages erfahren wir, daß man dort sehr eingehend über die unzureichenden Tendenzmaßnahmen, bezüglich des Verhältnisses der Deutschen Volkspartei zur großen Koalition ist. Die Landtagsfraktion werde jetzt, wie immer, die preussische Politik den Erfordernissen der Reichspolitik unterordnen und von sich aus keine Regierungskrisen produzieren. Andererseits sei sie jedoch ebensoviele gewillt, sich bei der Erörterung der wichtigsten Vorlagen, die jetzt bestehen, auszuschalten oder ins Schlepptau nehmen zu lassen. Vielmehr werde sie eine außerordentliche Aktivität und Energie entfalten, um besonders in der Frage der Hauszinssteuer und der damit zusammenhängenden Gehaltsaufbesserung der preussischen Beamten, ihren Standpunkt durchzusetzen. Sie vertrete durchaus die Ansicht, daß die Beamten eine Aufbesserung dringend bedürfen, aber dabei dürfe der Grundfals nicht außer Acht gelassen werden, daß keine Ausgaben ohne Deckung erfolgen dürfen, wenn der preussische Etat nicht wiederum in jüdische Unordnung geraten soll. In diesem Grundfals werde sie unbedingt festhalten und es lieber einem anderen Finanzminister überlassen, eine, von diesem Prinzip abweichende Finanzpolitik zu treiben, falls die anderen Parteien nicht die Verantwortung für die Bewilligung der notwendigen Steuergesetze tragen wollten.

Beginnende Klärung der Außenpolitik.

(Eigener Informationsdienst)

Wie wir aus den Kreisen des Auswärtigen Amtes erfahren, hat die französische Regierung nimmere ihre Stellungnahme zu den Problemen der Wiederherstellung der deutschen Souveränität und einer späteren Klärung des Ruhrgebietes in einer Form bekräftigt, die der Reichsregierung es ermöglichen dürfte, ihre bisherige Politik zum Sachverständigen-Gutachten fortzusetzen. Die militärische Klärung soll allerdings erst nach der Verwerfung der deutschen Schuldverschreibungen erfolgen. Dies ist aber immerhin ein Fortschritt, da eine solche Lösung in wenigen Jahren, möglicherweise schon nach einem Jahr herbeizuführen wäre. Die Wiederherstellung der vollen deutschen Wirtschaftsfreiheit soll nimmere eintreten, sobald die im Sachverständigen-Gutachten vorgeschlagenen Dringende eingeleitet worden sind.

Die Mehrheit für das Sachverständigen-Gutachten

(Eigener Informationsdienst)

Im Reichstabinett besteht die Meinung, ein juristisches Gutachten einzufordern, wonach die Gesetze zur Durchführung des Sachverständigen-Gutachtens nicht verfassungsändernd wären und deshalb nur einer einfachen Mehrheit für die Annahme im Reichstag bedürfen. Aus demokratischen Kreisen ist jetzt gegen diesen Plan heftiger Widerspruch erhoben worden, und die demokratischen Minister vertreten den Standpunkt, daß man der Opposition nicht die Möglichkeit bieten solle, einer klaren Entscheidung auszuweichen, sondern daß man an der Forderung einer zweidrittel Mehrheit für die Annahme schärfen würde. In Zentrumskreisen vermag man sich mit

dieser Auffassung vorläufig nicht zu befreunden, weil man jede hinausgezögerte der Annahme für verhängnisvoll hält und davon ein unerträgliches Anwachsen der wirtschaftlichen Notlage, besonders im besetzten Gebiete befürchtet. Man glaubt in Zentrumskreisen deshalb, vorläufig die Reichstagsauflösung nur als letztes Mittel gegenüber der Opposition in der Hand behalten zu müssen. In den Kreisen der Deutschen Volkspartei sind die Meinungen bisher geteilt, und eine entscheidende Äußerung ist erst in den nächsten Tagen zu erwarten.

Die Wiederaufnahme der Militärkontrolle.

(Eigener Informationsdienst)

Die alliierten Regierungen haben das Reichskabinett wissen lassen, daß die Aufnahme der Generalkontrolle in kürzester Frist erfolgen werde. Mitte Juli werde der neuernannte Vorsitzende der interalliierten Generalinspektion in Berlin eintreffen, um sein Amt zu übernehmen. Er werde die entsprechenden Instruktionen erhalten, um mit der deutschen Regierung die Einzelheiten über die Form der Kontrolle zu verhandeln. Was die Dauer der Kontrolltätigkeit betrifft, so wurde von alliierter Seite darauf hingewiesen, daß ein endgültiger Termin noch vereinbart werden müsse. Es dürfte aber zutreffen, daß zunächst drei Monate in Aussicht genommen sind. In der Hauptfrage werde es sich darum handeln, daß die Kontrolle ohne Verzögerung und ohne Reibungen vor sich gehe, da davon die Dauer im wesentlichen abhängig sein werde.

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten.

(Eigener Informationsdienst)

Die von landwirtschaftlicher Seite ergangenen Mittelungen, wonach bei einem Anwachsen der finanziellen Schwierigkeiten die Landwirtschaft gezeugen werden könnte, die Lieferungen einzustellen, ruft bei der Regierung große Besorgnisse hervor. Die gegenwärtige Lage ist sehr ernst, daß durch ein solches Moment eine außerordentliche Verwirrung in den weitesten Kreisen der Bevölkerung hervorgerufen würde. — Auch die westdeutsche Kohlenindustrie stellt sehr ernste Maßnahmen in Aussicht. Falls die für Montag vorgesehene Verhandlungen mit der Reichsbank nicht eine grundsätzliche Entscheidung über die Kreditgewährung bringen werde, könne sich die westdeutsche Kohlenindustrie gezeugen sehen ihre Betriebe stilllegen zu müssen.

Herrlots große Geste.

(Eigener Informationsdienst)

Ueber die letzte Unterredung zwischen dem deutschen Botschafter von Hoelch und dem französischen Ministerpräsidenten verlautet bis jetzt nur soviel, daß das Inkrafttreten des Sachverständigen-Gutachtens zum 1. August in Aussicht gestellt wurde, wenn Deutschland die Gesetze annimmt und zwar zu einem Termin der vorher festgelegt werden müsse. Ob der französische Ministerpräsident dabei feste Zusagen über die völlige Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftsfreiheit in den besetzten Gebieten gegeben hat, darüber hat sich der deutsche Botschafter in seinem Bericht noch nicht genau geäußert. Man nimmt aber an, daß diese Frage noch in den nächsten Tagen mit Ausschluß der Frage der militärischen Klärung geklärt werden dürfte.

Reichsregierung und Deutsch-nationale.

(Eigener Informationsdienst)

Wie wir erfahren, hat die Reichsregierung in der kommenden Parlamentstagung, die für Mitte Juli vorgesehen ist, mit einer sehr scharfen Opposition der Deutschnationalen zu rechnen. Die Ablehnung der deutschnationalen Forderung auf Zurückweisung der Militärkontrolle hat dazu geführt, daß die deutschnationalen Reichstagsfraktion nimmere es ablehnen wird, die Politik der Reichsregierung zum Sachverständigen-Gutachten irgendwie zu unterstützen. Wenn die Regierung glaube, bei einem so wichtigen Anlaß wie bei der Abfassung der Note über die Militärkontrolle den Forderungen der Deutschnationalen nicht Rechnung tragen zu können, dann werde sie bei dem Sachverständigen-Gutachten auf die Mitwirkung der Deutschnationalen verzichten müssen.

Vermischtes

Ein tüchtiger Geschäftsmann. Auf den Vondoner Ständesämtern konnte man öfter einen Hausierer beobachten, der sich in Angelegenheit für die Aufgabe interessierte. Was das wohl zu bedeuten hatte. Und schließlich bekam man es heraus und amüsierte sich köstlich über diese Geschäftstüchtigkeit, die sich doch in dem Vertreter des Insektolles offenbart. Dieser kleine pfiffige Hausierer handelte mit alten Schuhen und Papierschmiegeln. Alle Schuhe und Ständesamt? Es existiert doch in England die Sitte, wonach auf dem Magen, der die Neuerungsmähten zur Hochzeitsreise entführt, von einem der Gäste ein Schuh oder Pantoffel fest gebunden wird. Nun weiß man schon, was das bedeuten soll. Und um er Hausierer kam auf den Gedanken, diesen ökonomischen Gegenstand den Hochzeitsleuten zu verkaufen. Denn wer hat gleich einen solchen Schuh für diesen Zweck zur Hand. Und auch eine Papierschmiegeln verlangte er als Konfetti-Ritzenweis. Und er machte gute Geschäft dabei, denn Hochzeitsleute sind immer sehr freigiebig, erzählte er nach seinen Erfahrungen. Und warum sollten sie für diesen kleinen Gegenstand nicht gut zahlen, der doch eine so glänzliche Ehe verheißt.

Angewandte Psychologie. Illusion ist alles, behaupten gewisse Psychologen. Und von diesen Grundsatz mögen auch die Verfertiger des Sonnenschirms — Dessins ausgegangen sein, den man beim großen Derby in England bewundern konnte. Dieser heilige Hüter höchster fesmetischer Erfolge dieser Spender angenehmen Schattens wies auf seinen grüngebeudenen Zelt auch eine Stickerie auf, die deutlich zwei Seerosen und einen Springenden Frosch in Ueberlebensgröße erkennen ließ. Seine Trägerin wird nun in der angenehmen Empfindung einer frischen Seeprieße wandeln, wenn sie sich der ausgetrockneten Kraft dieser Dekoration hingibt: Sie braucht sich auch keiner anstrengenden Konjervon zu befleißigen, da das Niveau vollkommen durch die geistreiche Unterhaltungsgabe eines Frosches bestimmt ist.

Radfahren und Nervosität. Das Radfahren ist heute weit verbreitet. Das Rad ist nur ein beliebiges billiges und bequemes Beförderungsmittel, sondern kann auch ein richtiges Mittel zur Förderung und Erhaltung der Gesundheit sein, wenn das Radfahren in vernünftiger Weise betrieben wird. Aber so sehr man den gesundheitliche und stählenden Einfluß des Radfahrens in vernünftigen Grenzen anerkennen mag, so wenig darf man die nachteilige Einwirkung eines übertriebenen Radfahrspurts auf gewisse Organe unseres Körpers, wie Herz, Lungen, Nieren, in Abrede stellen. Eine sehr günstige Wirkung kann das Radfahren in erster Linie auf die Nervosität ausüben. Voraussetzung ist dabei allerdings, daß die an Nervosität Leidenden frei von körperlichen Fehlern und nicht zu schwächlich sind. Kräftige Personen können durch das regelmäßige Radeln schnell und gründlich von ihren quälenden Beschwerden befreit werden. Der gedrückte Gemütszustand, die allgemeine Reizbarkeit, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz, unbestimmte Schmerzen, Verdauungsstörungen — alle diese in ihrer Heftigkeit überaus schwankende Erscheinungen der Nervosität, schwinden allmählich. Um die erwünschte Wirkung zu erzielen ist es aber vor allem notwendig, sich langsam einzuüben, und zwar in kurz dauernden, nach und nach ausgedehnten Ausfahrten, bei denen man zunächst nicht sehr viel schneller fährt, fährt, als man gewöhnlich geht. Niemand sollen in der Stunde 15 bis 18, am Tage 50 Kilometer überschritten werden. Für die ersten

Uebungen ist die Wahl eines ebenen Geländes Bedingung; auch später sind größere Steigungen zu vermeiden. Der Radler soll eine aufrechte Haltung einnehmen, wie auf dem Pferd, die Schultern nicht zusammengezogen. Ein wichtiger Gradmesser für das Wohlbefinden des Radelnden ist das Verhalten von Puls und Atmung jener soll nicht mehr als 100 Schläge, diese nicht mehr als 25 Züge in der Minute messen. Ein Ueberfahren beider Zahlenwerte bedeutet stets eine Ueberanstrengung, und eine solche ist für Nervöse entschieden nachteilig.

Wo bleibt die Liebe. Dieses Ungeheuer „Realismus“, das jetzt die Welt beherzigt ist unerträglich. Wo es nur ein Stückchen des doch schon so schädlichen und ängstlich versteckten Romantismus entdeckt, da wird auch das noch verschlungen. Die blaue Blume der Romantik ist einem zu kleinen bescheidenen Topfbüchlein geworden, das nur noch in sorgfältig verschlossenen Kämmern gedeiht und auch da ist es nur selten zu finden, am allerwenigsten in den Stübchen der Backfische, die doch früher so eifrig die schwärmerische und phantastische Bettino von Brentano zum Vorbild nahmen. Die Romantik ist eben unmodern geworden. Das gab man auch als Grund für die überaus klingende Feststellung an, daß von allen Theaterstücken, die zur Zeit in London gespielt werden, nur drei, vielleicht kann man zur Not auch noch ein viertes dazu rechnen, richtige, herzergründende und herzaufhebende Liebesdramen aufweisen. Alle anderen Vorstellungen sind eben dem jetzigen „realistischen“ Leben angepaßt. Aber man entdeckt hier eine Wolszofote. Ganz zum Schluß wird so nebenbei zugestanden, daß im Augenblick auch sämtliche Löwen auf diesem Gebiete, die rasenden, Leidenschaftlichen Darsteller der ersten Liebesdramen nicht in London anwesend sind. Sie sind alle verreist. Vielleicht haben sie voller Resignation dem materialistischen London für immer den Rücken gekehrt, vielleicht sammeln sie auch nur neue Kräfte, um in der neuen Saison den Kampf mit dem Drachen „Realismus“ aufzunehmen und Backfischerzen wieder zu entflammen. Sehnsucht und Hoffnung zu wecken und der Menschheit den Glauben an eine Romeo und Julia — Lie wieder zugeben.

Ächtung beim Baden. Jetzt endlich ist es gelungen die Grenze zwischen Sittlichkeit und Unsitlichkeit zahlenmäßig festzulegen. Der verdienstvolle Forscher ist über dieses Studium sicherlich alt geworden. Sodas es eine Weisheit von sich geben konnte, die gänzlich unbeeinflusst von törichten Wünschen und Neigungen geblieben ist. Dafür hat er die Genugtuung, daß das Erzeugnis seiner Geistesarbeit sofort praktisch angewandt ist, es hat nämlich eine amerikanische Badebehörde die strenge Verordnung erlassen, daß es den Badenden beider Geschlechter unter Androhung schwerer Bußen verboten sei, während ihres Aufenthaltes am Strande und im Wasser die allein noch als sittlich anzuprechende Distanz von sechs Zoll (also für Personen, die weber nach englischen noch nach eigenem, sondern nach metrischen Maß messen, sind 15 Zentimeter erlaubt) zu überschreiten. Es müßte ganz amüsiert sein, Badewächter in diesen Orte zu sein, der doch sicherlich mit einem Zollstab ausgerüstet sein müßte. Und der Zollstab könnte schließlich sein Tätigkeitsfeld über das reine Abmessen hinaus erweitern. • Bei einer Badebehörde, die mit derartig drakonischen Verordnungen arbeitet und sich sicherlich hohe pädagogische Ziele gesetzt hat, ist alles möglich.

Die Glückliche Gewerkschaft. Die glücklichste Gewerkschaft, nicht nur in England, sondern so überhaupt in der ganzen Welt, ist der englische Schuh- und Stiefelarbeiter — Gewerkschaft. Seit 29 Jahren hat diese Gewerkschaft nicht gekriegt, was unbedingt gerade in der jetzigen Zeit der Streichhochzeit zu vermerten ist.

Aus der Heimat

Bayern, den 1. Juli 1924.

Gewerbsteuer-Vorauszahlung. Für die Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer nach dem Ertrag des 10. jedes Monats fällig sind neuerdings, wie Herr „Sta.“ meldet, eine Schonfrist von einer Woche eingeführt worden in einer Verfügung des Finanzministeriums im Einverständnis mit dem Finanzminister.

Ungültige Geleitcheine. Sämtliche Geleitcheine für Emmerle in die britische Zone über Höchst und Ludwigshafen sind für ungültig erklärt worden. Die Inhaber der Geleitcheine werden aufgefordert, ihren genauen Adressenangabe der Westfälische Köln, Domsing. einzulenden, die die Schemen gebührenfrei um auszutauschen und den Inhabern zurücksendet.

Strophenreinigung am Mittwoch. Wie aus dem amtlichen Bericht zu erhellen, müssen die Straßen auch am Mittwoch gereinigt werden. Da eine besondere Ueberwachung stattfindet, ist bei Zuwiderhandlungen mit Bestrafung zu rechnen. Wer sich vor Strafe schützen will, besorge sich rechtzeitig. Es müssen alle Straßen innerhalb des Weichbildes der Stadt gereinigt werden. Ob sie bebaut oder ungebaut sind, ist gleichgültig.

Ortsmar. Der Weichensteller a. D. Josef Oberhardt hat seinen Angehörigen auf das Feld um Neuhausen. Beim aufladen sank er plötzlich zusammen und war tot. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Sooden. Die neueste Kurliste bringt die Namen von Sooden. Die neuesten Kuristen sind die Namen von Sooden. Die neuesten Kuristen sind die Namen von Sooden. Die neuesten Kuristen sind die Namen von Sooden.

Wippenhausen. Weitere Naturdenkmäler in unserer Gegend sind von der Regierung in Schutz gestellt worden. Es sind dies die Steingilde, die Lindengruppe und die sogenannte „Morbühne“ zwischen Wendershausen und dem Ludwigshafen bildet, die alte Linde am Ludwigshafen am Wippen nach Werleshausen und der Maulbeerbaum auf dem Clausberg bei Allendorf.

Jagenheim. Polizeibetriebsassistent Böhm fragte zwei jugendliche Motordradfahrer nach ihren Ausweisen. Da sie sich nicht genügend legitimieren konnten, beschlagnahmte er ihr Motorrad. Als nun von Mainz die Nachricht eintraf, daß es sich um eingetoblenes Motorrad handelte, wurde sie in Haft genommen.

Süßel. Urteil im Wittrod-Prozess. Der Angeklagte wegen Verbrechen gegen § 151 St.-G.-B. zu zwei Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und zur dauernden Unfähigkeit, als Zeuge und Sachverständiger vor Gericht verwendet zu werden verurteilt. — Der Angeklagte nahm das Urteil ruhig auf.

Die Tränenmamfell.

Roman von Jergard Spangenberg.

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1923.

(Nachdruck verboten.)

März.

„Der dritte Tag hatte der Regen angehalten, und in vierzehn Tagen hätte Ida gehört, daß die Dachrinne über ihrem Zimmer led war und die kleinen Sturzröhre auf Fensterbrett liefen.“

„Sie lag und grübelte und wühlte in den Rissen und wußte nicht, was ihr im Blut lag.“

„Der Herr Herr zu ihr gesprochen hatte, war etwas unangenehm Fremdes über sie gekommen, und sie stand dem Fremden schweigend gegenüber, weil sie es nicht konnte.“

„Eine Schmach war in ihr, die ihr tags die Ruhe raubte und sie den Schlaf. Die mitten im Tagwerk plötzlich vor ihr stand eine flammende Lichtsäule, daß sie die Arme hätte ausbreiten können und schreien.“

„Solche Schmach! Wer kennt solche grausam-heiße, wilde Schmach? Schmach? Wenn alles in einem jauchzt und alles in einem weint, wenn man die Inospanden Wüde aus Herz preßt und zu den düsternen Adersollen spricht wie zu Lebenden?“

„Nun können! Einfach hinaus bis über die Grenzen der Welt. Ober fliegen können, höher und höher hinauf wie ein riesiger Altvater, das der Matwind trägt.“

„Ein klar sein in den Lüften oder eine bengalische Zigarette in den Wolken, Kraft haben, Macht haben, aber nur einen Menschen haben, der einen lieb hat!“

„Das ist das Allereinstufige und der Kern der ganzen Schmach ist — das alles nur schlafen lassen! Nur nicht wachrufen, es hernach so quält!“

„Aber dann kommt so ein Fremder aus einer fremden Stadt und das ganze Land auf.“

„Das ging im Hause umher und träumte. Sie hatte keine Ruhe im eigenen. Bald hand sie am Fenster und zählte die Sterne am Hofen, bald lag sie zum Fenster hinaus auf die Dächer. Aber da war nur Regen und Langeweile.“

Derer sagte: Sie ist unzufrieden, aber die Mutter sagte: Sie tut mir leid.“

„Und dann kamen die Träume und spannen das arme, kleine Mädchen ein. Die bösen, lieben, lieben Träume.“

„Da sah der arme, erdgebundene Körper wohl am Fenster — aber seine Seele war ausgeflogen ins Reich der Unmöglichkeit.“

„Ida — wer bist du?“

„Oh — ich bin keine Mähmamsfell! Ich bin eine Reichsgräfin und habe Ahnenbilder an den Wänden und ein Wappen im Siegelring! Ja, du starker Mann im Regenrad — ich bin mehr als du! Beugst du dich mir? Liegst du mir endlich zu Füßen und wimmst um ein Gnadenbäckerchen?“

„Ach — du bist ja nicht der einzige! Du nicht. Da sind viele, viele, eine lange Reihe, die mich lieben! Geh du nur — ich bin eine Gräfin!“

„Aber dann, wenn er geht und das Haupt weinend in den Händen birgt, dann laufe winken und lächeln: komm! Du bist ja doch der einzige auf der weiten, großen Gotteswelt! Dich allein liebe ich! Ja, du im Regenrad — dich! Komm!“

„Und dann Hand in Hand mit ihm durch die Frühlingsschwärze schreiten — und der Himmel ist blau wie ein Männerhemd und die Armelein schlingen allesamt und schütteln die Willensdröppeln von den Fingeln.“

„Hier — sieh, Geliebter — ein Märzblümchen für dich — Meinel!“

„Sieh, du: ein Schmetterling! Wist Gott, ein gelber, richtiger Schmetterling!“

„Für dich — Meinel!“

„Und da — Marienwittchen! Sieh — sieh: das trägt nun unsere Liebe hinaus und unsere heimlichen Wünsche zum Herrgott empor!“

„Warum erlöset du, Diabte? Dein Köpchen an meine Brust! Wie dein Herz schlägt — stark und voll!“

„Die Mutter war milde und verständlicher als sonst. Es gab auch viel harte Worte mit dem Vater.“

„Alles war so teuer. Werner brauchte Geld und ging seiner Monteureprüfung entgegen.“

„Und Elli lag im Krankenhaus mit Grippe und klagte über ihren Chef.“

„Es war alles nicht so, wie es hätte sein können. In anderen Jahren hatte man um diese Zeit schon Märzblümchen gefunden. Da hatte man auch nicht mehr zu heizen brauchen.“

„Aber vielleicht war es in anderen Familien auch nicht glücklicher. Bei Freys hatte man ebenfalls keine Sorgen.“

„Die zarte junge Frau hatte böse Tage. Sie lag fast immer zu Bett oder doch auf dem Sofa und litt unter ihrem schwachen Herzen.“

„Ida sah sie nie mehr.“

„Wenn sie kam, wurde ihr Leise die Tür geöffnet, Leise huschte sie die Treppe hinauf, und ebenso leise lief das ganze Tagwerk im Hause ab.“

„Die Kinder waren bei den Großeltern auf dem Lande. Sie wurden zu laut gewesen. Der Direktor ging verdrießlich im Hause herum, weil er nicht wußte, wohin er mit sich sollte.“

„Am Krankenbett sitzen mochte er nicht gern. Es roch dort viel zu sehr nach Arzt und Apothekel. Und schon allein das leise Sprechen war ihm unerträglich.“

„Junge war sehr nervös. Sobald er nur die Stimme ein wenig hob, kam gleich ein so gequälter Ausdruck in ihre müden Züge, daß er schnell wieder herabdrückte zum Hüftort, den er haßte.“

„Er nahm ihre kalte, feine Hand und presste ihre kalte Rippe darauf, aber lange bei ihr bleiben — nein — das ging einfach wider seine Natur!“

„Die Kinder fehlten ihm auch.“

„Wenn er sonst nach Hause kam, überfielen ihn die betenden Kleinen wie die Strauchdiebe, und es gab der Unruhe kein Ende. Schon allein das lustige Wachsen vor sich!“

„Wenn er jetzt kam, öffnete ihm ein gründerfester Paul, der die Mundwinkel trüblich fängen ließ, wenn der Herr nach dem Befinden der Enkeligen fragte.“

(Schluß folgt.)

Heute
beginnt mein
Saison-Ausverkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen!
Auf die nicht zurückgegebenen Waren gewähre ich einen
Nachlaß von 10-20%
Gegen Kasse, ohne Umtausch!

Louis Dietrichs
Kassel

Wäsche-Ausstattungen * Strick- u. Wollwaren * Kinder-Bekleidung
Wilhelm-Straße 19

Hugo Munzer / Spangenberg

Fernspr. 27 * Buchdruckerei * Fernspr. 27

Empfehle mich für Anfertigungen aller Arten von Drucksachen, als: Formulare aller Art, Rechnungen, Briefbogen und Briefumschläge, Postkarten, Mitteilungen, Quittungen, Zirkulare, Preislisten, Aviskarten, Programme, Mitgliedkarten, Statuten, Diplome Plakate, Einladungskarten, Verlobungs- und Vermählungskarten Visitenkarten und sonstige im geschäftlichen Leben gebräuchliche Artikel.

Gechmackvolle Ausstattung

Schnellste Lieferung

Kaufe jedes Quantum
Heidelbeeren

zu den höchsten Tagespreisen.
Alfred Brauns, Händler

FENNEL



MODERNE
OPTIK

HOHENZOLLERNSTR. 39.



Sprachen

lernt man
sicher
schnell
anregend
Einzelu u. in Zirkeln
Übersetzungen

KASSEL
Ständeplatz 9

Wattenbacher
Schwarz und Glanzkohlen

sofort lieferbar.

Zahlung nach Uebereinkunft.

Kassel, Königsplatz 40, I.

Fernruf 38 und 4538

Cassel

H. Wenzel

Wolfsschlucht 27
Möbeltransport
Wohnungstausch



SCHAUMPON
MIT DEM SCHWARZEN KOPF
DAS BESTE ZUR
KOPFWASCHE

PIANOS

FLÜGEL
HARMONIUMS

nur erste Marken, liefert be-
größer Auswahl zu bekannt
soliden Preisen die 1806
gegründete Firma

W. Beckmann

Cassel

Jägerstraße 7 - Telefon 1

D. T.

Sonntag nachmittag
2 Uhr
Fussballretourspiel
gegen Adelshausen.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 1/2 Uhr verschied nach
kurzer, schwerer Krankheit unser liebes, noch
geblühtes Töchterchen und Schwesterchen

Martha

im Alter von 3 1/2 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teil-
nahme an:

Die tieftrauernden Eltern:
Friedrich Kähler u. Frau

Spangenberg, den 30. Juni 1924

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 3. Juli
nachmittags 5 Uhr statt

Sil

Henkel's Bleich- u. Waschmittel

gibt schneeweiße Wäsche
spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche
Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Inferieren bringt Gewinn

Kriegsbeschädigten-Vereinigung
(Zentralverband)

Sonntag, den 6. Juli, mittags 1 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Ratstafel. Erscheinen sämtlicher Mitglieder no-

wendig, da über
Weiterbestehen der Ortsgruppe
beraten werden soll.

Der Vorstand
F. A. Schmidt

Neue und gebrauchte
Motorräder

stets am Lager

Arndt & Scherr
Rotenburg a. Fulda

Abschluss für Rechnungsjahr 1924.
(1. 4. 1923 bis 31. 3. 1924)

Rückständige Steuern und zwar:
Staatl. Steuern v. Grundvermögen, Gemeindesteuern,
Hundesteuern und Wassergeld sind nunmehr spätestens bis
zum 10. Juli 1923 mittags 12 Uhr an die Stadtkasse
zu zahlen. Sollten bis zu diesem Termine die Steuern
nicht restlos gezahlt sein, so werden dieselben bestimmungs-
gemäß zwangsweise beigetrieben.
Falls jemand nicht in der Lage sein sollte, die Steu-
ern zu zahlen, so müssen die Steuerzahler sich dieselben
vorübergehend erborgen.

Spangenberg, den 1. Juni 1924.

Stadtkasse,
Weisheim

Straßenreinigung am Mittwoch.

Magistrat und Stadtv. = Versammlung, haben be-
schlossen.
§ 3 Abs. 3, Satz 1 der Ortsfassung, wonach die Stra-
ßen lieger die Straßen usw. mindestens 2 mal in der Woche
und zwar Mittwochs und Sonnabends zu reinigen haben,
wird aufrecht erhalten.
Spangenberg den 26. 6. 24

Die Polizeiverwaltung,
Schier.

Nicht

1 Paket Seifenpulver
sondern
1 Paket Dixin

müssen Sie verlangen dann
haben Sie die Sicherheit einwirk-
lich hochwertiges Erzeugnis zu
erhalten! Dixin ist ein preis-
wertes Seifenpulver von ausge-
zeichneter Walchwirkung und für
jeden Walchzweck geeignet

Heidelbeeren

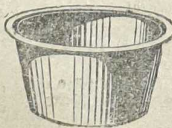
große und kleine Posten
kauft

Annahmestelle:

Georg Klein u. Franz Müller

Neustadt

Burgstraße



Kupferkessel

Transportable
Kessel-Öfen

Preisliste auf Wunsch: :: Telefon 594, 595, 596

Linker, Drahtwerk Cassel 4
Verkaufsstelle: Cassel, Altmarkt

1924